

Ausland.

Von einem tollen Hunde gebissen wurden in Cannes, Frankreich, die ganze, aus elf Personen bestehende Familie und die Dienerschaft des russischen Malers Struppin. Die Gebrüder begaben sich in das Pasteur-Institut zu Marseille.

Neunmal von Zwillingen entbunden wurde während ihrer zehnjährigen Ehe eine Arbeiterin in Tilsit, Ostpreußen. Diese Sprosslinge bestanden aus zehn Knaben und acht Mädchen, von denen ein einziges gestorben ist. Die übrigen 17 Kinder sind gesund und munter und gedeihen prächtig.

In die Suppenküche einer Dynamitpatrone geworfen, aus Fern darüber, daß das Mittagsessen noch nicht fertig war, hat neulich ein Bergarbeiter in Trodenberg, Schlesien, die mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone explodiert, wobei Frau und Kinder des Bergmannes fürchterlich zugerichtet wurden. Der Täter wurde verhaftet.

Nach 14tägigem ununterbrochenem Schlafe gestorben ist leßthin ein 16jähriges Mädchen in Singen, Thüringen. Das Mädchen klagte, als es an einem Abend von der Arbeit nach Hause kam, über eine bisher nie gekannte große Müdigkeit. Es legte sich zu Bett und schlief zwei Wochen ohne Unterbrechung, worauf es seinen Geist aufgab. Während des langen Schlafes wurde dem Mädchen künstlich Nahrung eingefloßt.

In die Arrestantenkompanie eingereiht, auf die Dauer von zwei Jahren, wurde jüngst der Chef der Fondsabteilung der Petersburger Filiale des „Credit Foncier“, Johannes Gros. Er hatte sich Unterschlagungen in Höhe von 90,000 Rubel (868,223) zu Schulden kommen lassen. Der der Mithilfe und Mitwisserschaft angeklagte Buchhalter Wegel wurde zur Einreichung in die Arrestantenkompanie auf ein Jahr verurteilt.

Ein ergreifendes Wiedersehen fand in St. Johann, Rheinprovinz, statt. Vor etwa 17 bis 18 Jahren starb in einem Orte außerhalb ein Ehepaar, seine beiden Aeltern als Waisen zurücklassend. Der Ältere, der gerade seine Lehrzeit beendigt, ging in die Fremde, der Jüngere, im siebenzehnten Jahre, kam in ein Waisenhaus. Vor einiger Zeit kamen Beide zufällig nach St. Johann in Arbeit. Sie trafen in einem Wirtshaus zusammen und tauschten gegenseitig ihre Erlebnisse aus, nicht ahnend, daß sie Brüder seien, bis zur Kenntnis ihres Namens und Geburtsortes. Mit einem Aufschrei lagen sie sich in den Armen und „weinten vor Schmerz und vor Freude!“

Vergiftete Lortz erhielt kürzlich die Frau des Schlossermeisters Vogt in Glemitz, Sachsen, zugefand. Ein Dreifachtkinder überbrachte der Frau, die mit ihrem Mann im Ehegerichtsprozeß lebte, einen Karton mit verschiedenen Stücken Lortz, Pfeifentinnen und Chokolade als Geschenk einer ihr unbekanntem Ordensschwester. Frau Vogt und ihre Nachbarin, die Hülsefrau Magiera, sowie deren Kinder im Alter von zwei und drei Jahren aßen die Lortz. Bei allen traten Vergiftungserscheinungen ein. Es wurde dann die Mutter des Ordensschwesters unter dem Verdachte der Giftmissetat verhaftet. Sie soll sich als Ordensschwester verkleidet und dem Dreifachtkinder das Paket mit dem vergifteten Kuchen zur Weiterbeförderung übergeben haben.

Brandstiftung wegen Strumpfen beging ein 15 Jahre altes Hausmädchen in Ansbach, Sachsen. Das Mädchen hatte seinem Dienstherrn respektive dessen Kindern zwei Paar Strumpfen gestohlen und setzte sodann die Scheune ihres Dienstherrn in Brand. Die Scheune, sammt den Vorräten und landwirtschaftlichen Maschinen, wurde eingeeßert, und der Brandschaden bezifferte sich auf 18,000 Mark. Beim gerichtlichen Verhör gab die jugendliche Verbrecherin an, das Feuer nur deshalb angelegt zu haben, damit der Dienstherr in der Erregung über das Schadenfeuer die Diebstahlvergehen und seine Absicht, die Eltern des Mädchens von dem Diebstahl zu unterrichten, nicht durchzuführen werde. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Für eine ungeheuerliche Luftthat bildete, wie jetzt erst bekannt wird, vor einiger Zeit die Stadt Guatemala, Mittelamerika, den Schauplatz. Man feierte anlässlich der Beendigung der Schussferien ein Kinderfest, zu welchem Zwecke eine Estrade gebaut worden war. Mithin löste sich vom Tische der Estrade eine Zinkplatte los und verunfachte beim Herunterfallen mehrere Schulkinder. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, und der dem Kinderfest beiwohnende Präsident der Republik Guatemala, Estrada Cabrera, glaubte, daß die seit langer Zeit erwartete Revolution nun endlich ausgedroht sei. Er gab seiner Leibgarde den Befehl, auf die schizophole Menge zu feuern. Die Folge des darvorliegenden Befehls war, daß 300 Kinder dem mörderischen Vei der Soldaten zum Opfer fielen. Als der neue Herodes sah, was er angerichtet hatte, verbot er die Festungen seines Landes bei schwerer Strafe, über den Vorfall zu berichten. In den ersten Tagen wurden auch sämtliche Privatbriefe und Privattelegramme einer strengen Censur unterworfen.

Inland.

Auf Ihre grobe Postkarte erhalten Sie hiermit zum Bescheide, daß ich weder berechtigt noch verpflichtet bin, über jemand in verwerflicher Hinsicht Beziehung Auskunft zu geben, jedoch theile ich Ihnen mit, daß Ihr Bruder Johann münter und gesund ist. Angenehm wäre es ihm wohl sein, wenn Sie ihm etwas Geld schicken würden, indem hier wenig Arbeit für ihn ist. Zum Schluß bemerke ich noch, daß Sie sich mit der Beschwerte gegen mich an den Papst nach Rom wenden können. Im Uebrigen aber fernere mich ungeschickten lassen wollen. Ergebenst Synowzyl, Gemeindevorstand. Diesen Brief erhielt neulich ein Arbeiter in Bochum, Westfalen, von dem Gemeindevorsteher Synowzyl in Vöden, Caprienen. Befragter Arbeiter hatte sich an Synowzyl mit der Bitte um Mithilfe gewandt, ob der Bruder des Vitschellers in Vöden noch am Leben sei oder noch dort wohne. Rückporto wurde beigefügt. Als keine Antwort erfolgte, erinnerte der Arbeiter durch Postkarte an sein Schreiben. Darauf traf der oben angeführte lebenswürdige Bescheid ein.

Eine moderne Jungfrau von Orleans ist kürzlich in Tremplay, einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Sargre (Departement Maine et Loire), aufgetaucht. Die im Hause des dortigen Bürgermeisters dienende 15jährige Anzelle Eitel, ein junges Mädchen, das durchaus nicht den Eindruck einer krankhaft nervösen Person macht, sondern sich einer blühenden Gesundheit erfreut, behauptet, daß ihr die heilige Mutter Gottes 43 Mal in Gestalt eines weißgekleideten Geistes in den Zweigen eines Ahornbaumes erschienen sei und ihr die Warnung habe ausgehen lassen, daß Frankreich große Gefahr drohe. Hunderte von Pilgern wandern täglich nach dem Städtchen hinaus, um von Anzelle's eigenen Lippen die wunderbare Begebenheit zu hören.

Ueber Musik als Arbeiterlohn der wird aus Dlotowen, ein Schreiben, vermeldet: Vorighin zog ein Streichorchester auf der heiligen Zollstraße nach Kuffisch-Polen. Die Leute tückten in den polnischen Kleinen ihre Saiten, um durch die Nacht der Töne eine möglichst große Anzahl von Mädchen und jungen Leuten heranzuziehen. In genügender „Material“ für's Geschäft vorhanden, so beginnt der Dirigent, welcher zugleich Arbeiterstellen-Bermittlungsmann ist, dem zusammengesetzten Volkschaufen den eigentlichen Zweck seiner Anwesenheit zu offenbaren. Die Wanderlustigen werden dann über die Grenze geschickt, und es werden ihnen, damit der betreffende Agent ihrer sicher ist, die Legitimationskarten abgenommen.

Wenig Freude an ihren Söldlingen dürften die Engländer zu verzeichnen haben, wenn die ersten einem gewissen Weber von Münden-bernsdorf, Thüringen, gleichen. Weber, der früher bereits eine Zeit in der französischen Fremdenlegion gedient, hatte sich von den Engländern für den süd-afrikanischen Krieg anwerben lassen. Von dem 2000 Mark betragenden Werbegehalt schickte er 1500 Mark seiner Frau mit dem Bemerkten, daß sie sich nicht um ihn kümmern möge, er werde sich um ihre Angelegenheiten kümmern. Die Legitimationskarten abgenommen.

Außer gewöhnlich hohe Kälte war vor Kurzem in Schweden zu verzeichnen. In der alten, wegen ihrer Kupferwerke berühmten Bergstadt Falun herrschte an einem Tage die geradezu ungläubliche Kälte von 40 Grad Reaumur, bei der auch das Quecksilber in den Thermometern zufror. Ueber ganz Norwegen und den größten Teil Schwedens erstreckten sich gewaltige Schneefälle. Die ganze skandinavische Halbinsel war wie in ein ungeheures Weichholz gehüllt und hatte solche Massen von Schnee, wie sie seit Menschengedenken nicht vergkommen sind. Auf den Bahnen mußte der ganze Verkehr eingestellt werden, mehrere Züge blieben im Schnee stecken.

Für eine graßliche Leiden- schandung bildete vor Kurzem eine kleine Stadt unfern Traunstein, Bayern, den Schauplatz. Der Todtengraber hatte ein Grab für eine Frauenleiche auszugraben. Bei der Eingung durch die Weichheit stellte sich heraus, daß die Grube zu klein war. Tropfen- gung die Ceremonie vor sich. Der Todtengraber sollte später das Grab ent- weihen erweitern. Um sich diese Arbeit zu ersparen, hatte der Mann zuerst den Kopf ab, und als dieser noch immer zu groß war, schlug der Unhold der Leiche den Kopf ab. Der Mann wurde vom Dienste entzogen, und die Staats- anwaltschaft beschäftigt sich mit dem Fall.

Die meist von ihm gefürch- teten Todesarten bildeten für den Privatier Johann Papp in Karls- bad, Böhmen, Gasvergiftung oder Explosion. Papp's Aneignung gegen Leuchtgas und Petroleum ging so weit, daß er nicht einmal das Barriere seines Hauses zu Bodenwerfen hergab, weil er fürchtete, daß die Gasbeleuchtung eingeführt werden könnte. Im Laufe seiner wurde die Beleuchtung nur durch Kerze und Oellampe befestigt. Eine jüngst von der Strafe in sein Haus eindringende Gasansammlung hatte nun felsamer Weise Papp's Ableben zur Folge.

Moralischer Kagenjammer hat den Selbstmord von Julius Sebel, einem 39jährigen Deutschen in Maria- ried, veranlaßt. Er erhängte sich, weil in eine junge Dame wegen eines Kausches ausgehollten hatte.

Im Brautleid begraben wurde in Atlantic City, N. J., Fräulein Bertha Barrett an dem Tage, auf welchen ihre Heirat mit William J. Smith festgesetzt war. Eine heftige Er- staltung legte dem blühenden Leben der jungen Dame innerhalb einer Woche ein jähes Ziel.

Beim Versuch, aus dem Stadtgefängnis zu entfliehen, stürzte in Detroit, Wis., ein gewisser John Geller herab und brach das Genick. Er war wegen Trunkenheit eingesperrt worden und stand im Begriffe, durch den Steinfußboden ein Loch zu brechen, als ihm der Unfall zustieß.

Die sprichwörtliche Feind- schaft in den Ver. Staaten zwischen Deutschen und Irländern findet in Butte, Mont., keine Anwendung. Dort sind sie ein Herz und eine Seele. Sie veranstalten gemeinsame Unterhaltungen, wo der deutsche Sprache neben der englischen gleiches Recht eingeräumt wird, und ziehen einmütig an dem- selben Strang. Und das haben mit ihren Siegen die tapferen Iren ge- than.

Mit einer Art Redekrank- heit behaftet ist eine 38 Jahre alte Frau Mary Cannon in New York, welche dieser Tage der Irrenabtheilung des dortigen Bellevue-Hospitals zur Unter- suchung ihres Geisteszustandes über- geben wurde. Dieselbe spricht ohne Unterlaß und scheint nicht im Stande zu sein, zu schweigen. Die Frau, welche bei ihrer Schwester Cecilia Cannon wohnte, wurde kürzlich von lange an- haltendem Nasenbluten befallen und begann dann unaufhörlich zu sprechen, als habe sie die Kontrolle über sich selbst verloren. Im Uebrigen ist sie gänzlich harmlos.

Turkische Rekruten besitz das Fort Slocum in Westchester County, N. Y. Kürzlich wurde der Versuch ge- macht, ein Faß Kentucky-Whisky für die angehenden Märzjünger dabeilbst einzuschmuggeln. Das Faß wurde, wie andere Befestlungen am Tod abge- laden, aber nicht rechtzeitig abgeholt, weshalb die Woche aufsmerksamer wurde und dem Kapitän Mitteilung machte, daß ein Faß Whisky auf dem Tod sei. Es stellte sich dann heraus, daß ein Rekrut das Faß gekauft hatte. Er wurde vor den Kapitän citirt und gab zu, den Whisky für sich gekauft zu haben, weshalb er in's Wacht haus gesandt wurde.

Einem furchtbaren Kampf um's Leben hatte dieser Tage in Lebanon, Pa., John Klans, der an den dortigen Hochstuf beschäftigt ist, durchzumachen. Er war damit beschäf- tigt, eine Schladengerube zu reinigen, als seine Lampe explodirte und das brennende Öl seine Kleider in Brand steckte. Er versuchte, aus der Grube zu entkommen, fiel aber auf die glühende Schladde, in welche seine Hand einfiel und schwer verbrannt wurde. Aber- mals sich erhebend und einen Versuch machend, sich in Sicherheit zu bringen, fiel er diesmal in ein Wasserloch. Dieser Fall war kein Glück, denn das Wasser löschte seine brennenden Kleider, und er wurde von seinen Kameraden vor dem Ertrinkungstode gerettet.

Erwacht aus sechswochigem bewußtlosen Zustand ist im „Springside Home“, dem Armenhaus von New Haven, Conn., ein junges Mädchen Namens Pauline Figgertad in Folge von Tanzmusik. Vergeblich hatten die Aerzte alle möglichen hyp- notischen Mittel versucht, das Mädchen zu erwecken; da erinnerten sie sich der Vorliebe des Mädchens für das Tanzen und rühten ihr Bett in die Nähe des Parloirs, wo einer der Wärter mehrere Tanzstücke spielte. Das Mädchen zeigte untrügliche Zeichen des Wiedererwachens und machte den Versuch, zu sprechen. Sie war jedoch noch nicht im Stande, die Leiharge, in die sie verfallen war, von sich zu schütteln, und schlief wieder ein. Nun aber wurde ihr Athmen regel- mäßiger und härter, und die Aerzte geben Hoffnung auf völlige Wieder- herstellung.

Nach 16jähriger Abwesen- heit in's Vaterhaus zurück- gekehrt ist kürzlich eine gewisse Katharina Meckle in Wiltshire, Pa. Als dieselbe zwei Jahre alt war, starb ihre Mutter. Ein benachbartes Ehe- paar, Herr und Frau William Schröder, nahm sich des kleinen Mädchens, dessen Vater die Erziehung der zahl- reichen Kinderkinder schwer fiel, an und gab ihm den Namen Minnie Schröder. Ein Bruder Katharinas, James Meckle, welcher zur Zeit, als sie aus dem Hause kam, sechs Jahre alt war, wurde durch die Trennung von dem Schwesterchen besonders tief ergriffen und hatte sogar einmal erfolglos ver- sucht, dasselbe zu entführen. Sobald James erwachsen war und über ge- nügendes Mittel verfügte, um für den Unterhalt seiner Schwester sorgen zu können, stellte er Nachforschungen nach ihr an. Er ermittelte, daß die Familie Schröder ihren Wohnsitz innerhalb Pennsylvaniens mehrfach gewechselt hatte. Endlich fand er sie in Reading und lernte dort seine lange vermisste Schwester wieder kennen. Sie entschlöß sich, in das Haus ihres Vaters und ihrer Großmutter zurückzuziehen.

Die Wette, daß General Cronje sich nicht ergeben würde, hat einem biederen Chicagoer Namens Henry Keller die Bekanntheit mit dem Stationshaus verschafft, wenn auch nur für einige Stunden. Keller mußte sich in Folge des Verlustes der Wette dazu bequemen, in früher Morgen- stunde an Post- und Dearborn-Straße ein Lied zu singen, und die weitere Folge war, daß ein Polizist ihn ein- sperrte. Vor dem Richter behauptete dann der Maurod zugehend, es seien die fürchterlichsten Töne gewesen, die er je in seinem Leben gehört. „Ich bin kein Sänger, Gw. Ehren“, meinte der Poli- zist, „und nicht im Stande, die Melodien von 'Nante Doodle' und 'Sweet Home' zu unterscheiden, aber wenn ich im Wettsing mit diesem Manne hier nicht als Sieger hervorgehe, dann will ich auf der Stelle als Polizist resigniren.“ Keller nahm die Herausforde- rung an und legte sich in's Zeug, um das Gesangsturnier zu eröffnen, als sich Staatsanwalt Gillen in's Mittel legte und ihm mit \$100 Strafe drohte, wenn er einen Ton von sich gebe. Dann beantragte er die Freisprechung des An- geklagten und Keller verließ zur allge- meinen Erleichterung aller Anwesenden den Gerichtssaal, ohne Gelegenheit ge- funden zu haben, eine Probe seiner Kunst abzugeben.

Entsetzlich grassiren die Blattern im südlichen Theile von Hinds County, Miss. Innerhalb sechs Wochen sind in Jonesville und Um- gebung nahezu 100 Personen daran ge- storben. An manchen Tagen war die Sterblichkeit so groß, daß nicht genug Särge beschafft werden konnten. Ganze Familien sind ausgestorben und von mehreren großen Familien sind nur eines oder zwei Kinder noch am Leben. Viele Patienten, deren Zustand ein trübsamer ist, haben weder einen Arzt, noch Arzneien, noch was sie sonst nötig hätten, und es sterben täglich drei bis fünf derselben hin. Die Behörde der Superintenden hat die Aerzte der Gegend ermächtigt, auf öffentliche Kosten Arz- neien und sonstige nötige Dinge für die unheimlichen Kranken zu beschaf- fen; auch hat sie die Kosten für einige 40 Särge auf die Countykasse übernom- men.

Schredlich war die Lage, in welcher in St. Louis John Petit in einem Frachtwagen aufgefunden wurde. Er war halb verhungert und vollstän- dig entkräftet. Wie er erzählte, gerieth er, während er Anlauf auf der Suche nach Arbeit durchstreifte, in die Nähe einer von Mondschneekern betriebenen Schnapsbrennerei. Die Kerle vermuteten wahrscheinlich, daß er ein Spion für die Bundesmarschälle sei, nahmen ihn gefangen, warfen ihn in einen Fracht- wagen und schlossen dann die Thür derselben sorgfältig. Mehrere Tage und Nächte lang war der Unglückliche ohne Nahrung und Trank Gefangen, bis man ihn schließlich auf einem dortigen Bahnhofe entdeckte und befreite. Er wurde nach dem Stadthospital gebracht.

Als Ribby-Preis einen Va- ren zum Geschenk erhielt ein Herr Junglaus in Indianapolis von den Staatsbrüdern in Milwaukee. Der Trans- port des allerdings noch jungen geliebten Gesellen bereitete dem offenbar boten- liebigen Ribby (im Allgemeinen lassen sich bei den Karten schauen) allerlei Unannehm- lichkeiten, doch kamen Beide schließlich wohlbehalten in Indianapolis an, wo Herr Junglaus den Varen großmüthig der Stadverwaltung schenkte. Jetzt hat das Thier einen bequemeren Käfig in dem dortigen Riverside-Park, und in der deutschen Bevölkerung der Stadt wird kaum mehr ein Witz gemacht, der sich nicht auf Meister Poy bezöge.

Ihre Stimme wiederer- langte durch eine Maus hat in der Nähe von Canonsburg, Pa., die Wittve Annie Mathers. Nach ihrer Genesung von einem Krankheitsanfall vor ein paar Jahren konnte sie nur mehr im Flüster-tone sprechen. Dieser Zustand hielt an bis vor wenigen Tagen, als sie beim Eintritt in die Küche eines Mauleins ansichtig wurde, welches be- hend über die Diele lief. Frau Ma- thers verfuhrte unwillkürlich zu schreien und zu ihrem Ersuchen gelang ihr dies. Die Stimme war ihr wieder ge- kommen und bis dato kann sie wieder ganz natürlich sprechen.

Sein erspartes Geld in's Meer geworfen, um keine An- merkung zahlen zu müssen, hat der An- geklagte der Southern Pacific Company Stephan Paulowich in San Francisco. Seine Frau hatte ihn auf Scheidung verlaggt und beim Prozesse vor dem Superior-Gericht Verforgung von ihr verlangt. In seiner Wuth hierüber be- hob er seine auf \$1100 sich belaufenden Ersparnisse, besieg einen Fährdampfer und warf das Geld in die Bai. Das wertvolle Pantbuch erg er dann seiner Frau und sagte ihr, sie möge nach dem Geld tauchen gehen.

Mit 113 Jahren wie ein höherer Sechziger sieht Andrew Joseph Thompson von Santa Rosa, Kal., aus, der kürzlich in Beverhäufer, Wis., anlangte, um dabeilbst der Ver- mählung seiner Urenkelin Irene Tibils beizuwohnen. Der noch sehr rührige alte Herr war von zwei Enkeln im Alter von 59 und 62 Jahren begleitet.

Beim Prügelein seines Kauf- esels erhielt Matthew Pole in Red Bank, N. J., von dem Thier einen Schlag vor den Kopf. Er erlag den Verletzungen nach sechs Stunden. Der Verlorbene war 25 Jahre alt und hinterließ Frau und Kinder.

900 DROPS CASTORIA Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomach and Bowels of INFANTS CHILDREN Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC. A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP. Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher, NEW YORK. 476 months old 35 Doses - 35 CENTS EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt Trägt die Unterschrift VON Das selbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. CASTORIA THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

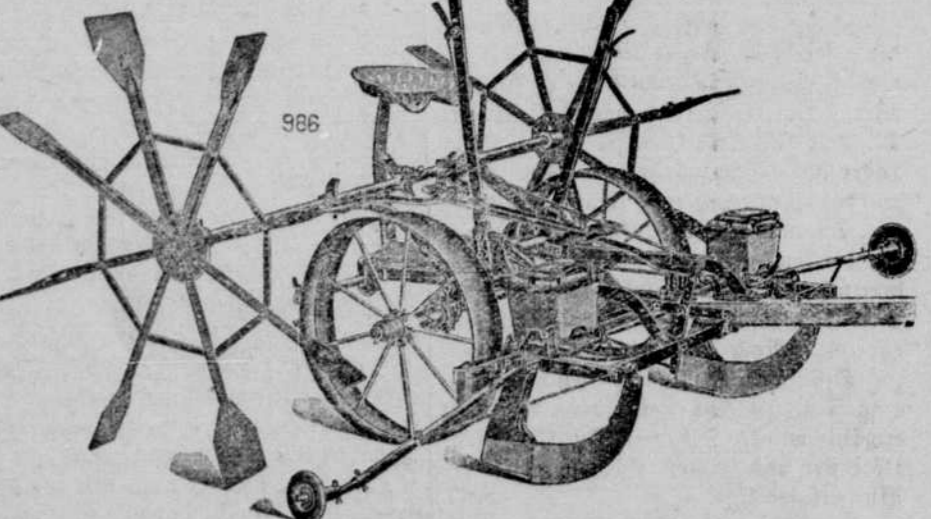
Erste National Bank, Grand Island, Nebraska. Thut ein allgemeines Bankgesch. Macht Farmanleihen. Kapital und Ueberschuß, \$120,000. R. Wolbach, Präsident. G. F. W. K. K. K. K.

Grand Island Banking Company. Kapital, \$100,000. Directoren: S. A. Peterson, J. W. Thompson, S. G. Johnson, Charles H. Ryan, G. S. Bell und S. R. K. S. A. Peterson, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident. G. S. Bell, Kassier; W. A. Heimbarger, Hilfskassier. Thut ein allgemeines Bankgesch. Macht Farmanleihen.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften! J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.

M.M.S. Poultry FENCING is made of the best number nineteen galvanized steel wire, strengthened by a cable selvage and a cable every foot in the height of the fence. A Fence, Not a Netting. Its multitude of horizontal wires gives it strength, makes it easy to erect and keeps it in good shape. 50% Saving to the User. It requires but few posts and no top or bottom rail. Only genuine when every roll contains the famous M. M. S. trade mark. Descriptive matter free. DE KALB FENCE CO., High St., 7E KALB, ILL.

Wir haben sie! Und zwar eine ganze.....!Carladung davon!!



Kauft keinen Cornplanter bis Ihr unleren drablosen gehen, oder eine Gelegenheit ge- habt, denselben zu versuchen. Auch vergeht nicht, daß wir die beste Auswahl von 'Disc' Eggen haben, sowie eine vollständige Auswahl der Rod Island Getriebeliten und der Grand Detour Geschäften, keine 'Cheap John' Waare un Knudsbait anzuodern, sondern Geräte die einen guten Namen haben. Vergeht auch nicht, daß unsere.....

GRAIN KING Suttermühle



mehr in einer Stunde und in einer Woche mahlt als irgend eine andere für \$13.00 bis \$15.00 oder für noch mehr Geld, ist garantirt für volle fünf Jahre vom Verkaufsdatum ab. Wir sind in it in Bezug auf Top-Bug- geln sowie in allen Sachen die auf Räder gehen und werden nicht unterboten im Preis von einem Karren oder einem Kutschwagen auf Gummirädern bis herab zu einer Schach- tel Wagenachtere, wenn man die Quali- tät in Betracht zieht. Vergeht nicht unsere Nummer: Gde. Post und Postamt für Geschäft B. J. ROGERS. N. B.—Habt Ihr schon die 1900 Bufoege Maschinen gesehen? Es werden etre bessere gemacht und wir wollen Gute Kundschait darür haben.